

Anlage 1 zur Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem Groß Glienicker Begegnungshaus e. V.

Konzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendclub des Groß Glienicker Begegnungshaus e. V.

Träger: Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.

Glienicker Dorfstr. 2, 14476 Groß Glienicke

Telefon: 033201/20964

Fax:033201/40416

www.begegnungshaus-ev.de

Email: info@begegnungshaus-ev.de

Stand: Oktober 2019

Erstellt von:

Maike Schaller (Soziale Arbeit B.A.) und Theresa Brendel (Pädagogik B.A.)



Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	1
1.1	Sozialräumliche Ausgangslage.....	1
1.2	Aktuelle Situation im Jugendclub.....	3
2	Grundsätze der Kinder- und Jugendarbeit im Begegnungshauses	4
3	Zielgruppe	6
4	Kinder- und Jugendarbeit als Entwicklungsförderung	6
4.1	Dem Streben nach Autonomie entgegenkommen.....	6
4.2	Gruppenleben erfahrbar machen.....	7
4.3	Alternativen zum Konsum- und Suchtverhalten bieten.....	7
4.4	Nachhaltigkeit im Hinblick auf steigenden Konsumdruck und die Folgen für Umwelt....	8
4.5	Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern.....	8
4.6	Straffällig gewordene Jugendliche unterstützend begleiten.....	9
5	Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit	9
5.1	Offene Treffpunktarbeit.....	10
5.2	Sozialpädagogisch orientierte Gruppenangebote.....	11
5.3	Offene Gruppenangebote.....	11
5.4	Kinder- und Jugendberatung.....	12
5.5	Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit.....	13
5.6	Vernetzung als Auftrag.....	13
	5.6.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	14
	5.6.2 Kooperationen und Gremienarbeit.....	14
6	Personelle Ressourcen	15
7	Räumlichkeiten und Öffnungszeiten	15
8	Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit	16
9	Qualität und Evaluation	16
10	Erklärung	17

1 Präambel

Vorliegendes Konzept ist Teil der Grundlage für die Gewährleistung eines bedarfsgerechten und ressourcenorientierten Angebots und dessen Qualitätssicherung i. S. der Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem Groß Glienicker Begegnungshaus e. V.¹ gemäß der §§ 3 Abs. 2, 11, 13, 14, 77, 80 SGB VIII; §§ 53, 55 SGB X.

1.1 Sozialräumliche Ausgangslage

Bedingt durch den Prozess der Sozialraumorientierung und Regionalisierung der Jugendhilfelandchaft Potsdams reicht der alleinige Blick auf den Jugendclub im Ortsteil Groß Glienicke nicht mehr aus, um effektive und sinnvolle Strukturen und Prozesse für die offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zu gestalten. Gleichwohl das „Kerngeschehen“ der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Jugendclubs auf dem Grundstück und in den Räumlichkeiten des Groß Glienicker Begegnungshauses stattfindet, müssen zunehmend auch die umliegenden Regionen Berücksichtigung in der pädagogischen Arbeit finden. In diesem Sinne ist die Entwicklung der Jugendclubangebote und -projekte durch einen größeren Rahmen strukturiert, der sowohl durch Netzwerkpartner, als auch durch das Arbeitsfeld der hinausreichenden Kinder- und Jugendarbeit geprägt ist.

Der Jugendclub des Trägers ist die einzige kommunal geförderte Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Planungsraum 101² (Groß Glienicke, Sacrow, Krampnitz).

Diesbezüglich wird in naher Zukunft auch die geplante Erschließung eines neuen Stadtteils auf dem ehemaligen Kasernengelände Krampnitz im Potsdamer Norden eine große Rolle für die offene Kinder- und Jugendarbeit im PR 101 spielen. Hier sollen Wohn- und Lebensräume für 10.000 Potsdamer³ in familienfreundlicher Umgebung geschaffen werden. Neben einem Stadtteilzentrum, einem Bürgerhaus und einer Bibliothek sind hier auch eine Grund- und eine weiterführende Schule, sieben Kitas und ein weiterer Jugendclub in Planung.

Eine Vernetzung der Jugendhilfelandchaft wird auch deshalb in den nächsten Jahren eine immer größere Rolle spielen, vor allem im Hinblick auf die geplante Grund- und die weiterführende Schule, die auch für viele Groß Glienicker Familien eine naheliegende und attraktive Alternative zu den weiterführenden Schulen im Zentrum Potsdams darstellen wird.

Ein Blick auf die Bevölkerungsprognosen für Groß Glienicke zeigt, dass die Altersgruppe der 6 – 27 jährigen⁴ von 989 Kindern und Jugendlichen im Jahr 2016 auf 1074 im Jahr 2018 angestiegen ist. Weiter ist absehbar, dass diese Zahl bis ins Jahr 2035 relativ konstant bleiben wird.

Für den Jugendclub bedeuten diese Prognosen also weiterhin eine feste Planungsgröße an potenziellen Jugendclubbesuchern und Nutzern der Angebote, die zum Teil auch außerhalb der Räumlichkeiten des Begegnungshauses sowie von externen Honorarkräften angeboten werden.

Der PR 101 ist zwar einer der flächenmäßig größten, trotzdem aber der am wenigsten besiedelten Planungsräume der Landeshauptstadt Potsdam. Er liegt zwischen den Großstädten Potsdam und Berlin, eine Gegebenheit, die gerade Jugendliche ab 16 Jahren einerseits als attraktiv bewerten, wenn es um ihre Freizeitgestaltung vor allem am Wochenende geht, da im Sozialraum selbst keine kommerziellen Angebote wie z. B. Kinos oder Diskotheken vorhanden sind. Andererseits steht dem der öffentliche Nahverkehr gegenüber, welcher ge-

¹ Nachfolgend „Träger“ genannt.

² Nachstehend kurz PR 101 genannt.

³ Zur besseren Lesbarkeit wird nachfolgend nur die männliche Form verwendet, die jedoch das weibliche Geschlecht in gleichberechtigter Weise einschließt.

⁴ Die unter 6 jährigen werden hier vernachlässigt, da sie außerhalb der Zielgruppe des Jugendclubs liegen

rade in den Abend- und Wochenendstunden mäßig bis schlecht ausgebaut ist und somit mehr Hindernis als Motivation darstellt, um entsprechende Angebote in den Städten wahrzunehmen. Folglich muss diese fehlende Infrastruktur gerade für jüngere Kinder und Jugendliche, die erste Schritte der Selbstständigkeit gehen und sich langsam der elterlichen Aufsicht entziehen wollen, als unattraktiv bewertet werden.

Weiter ist hier anzumerken, dass weiterführende Schulen bisher nur im Zentrum Potsdams angesiedelt sind und sich somit der Lebensraum der Kinder und Jugendlichen in jedem Falle ab der 7. Klasse dahingehend verändert, dass sich Sozialraum und Freundeskreis erweitern und die Jugendlichen sich längere Zeit außerhalb von Groß Glienicke aufhalten. Die geplante weiterführende Schule im nahegelegenen Stadtteil Krampnitz könnte in diesem Falle eine Veränderung bedeuten.

Die große Fläche des PR 101 hat trotz ihrer günstigen Lage und Vielfalt an natürlichen Bewegungsräumen (z.B. Wälder, Seen) einen sehr bedeutsamen Nachteil für die Kinder und Jugendlichen im Ort. Wie Viele der im Zuge der Eingemeindung zu Potsdam zählenden Ortsteile ist auch Groß Glienicke mehr als eine halbe Stunde Fahrtweg vom Potsdamer Zentrum entfernt, was gerade für die Kinder und Jugendlichen in diesen Ortsteilen große Mobilität voraussetzt, um altersgerechte Angebote in Potsdam wahrnehmen zu können. Besonders bei den 6-13 Jährigen setzt dies die Mobilität der Eltern voraus, da Kinder dieser Altersgruppe die öffentlichen Verkehrsmittel noch nicht selbstständig nutzen dürfen oder können. Diese Altersgruppe verbleibt deshalb oft in ihrem eigenen Ortsteil und nutzt die Angebote, die dort etabliert sind. Sie stellt folglich mehr und mehr eine Zielgruppe für die offene Treffpunktarbeit wie auch für die sozialpädagogischen Angebote des Jugendclubs dar.

Eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule ist und bleibt ein wichtiger Teil der Arbeit im Jugendclub. Neben der Bekanntmachung der Monats- und Ferienprogramme in den Pausen und regelmäßig stattfindenden AGs durch die Pädagogen des Jugendclubs im Nachmittagsbereich der Schule rückt auch die Kooperation mit der Schulsozialarbeit mehr und mehr in den Fokus. Dies hat den Vorteil, dass gemeinsame Projekte inner- und außerhalb der Schule geplant und durchgeführt werden können und auch Kinder, die den Jugendclub sonst nicht besuchen das Haus und das Team kennenlernen. Hierauf basierend bietet sich auch die Möglichkeit den Schülern ergänzend zur Schule ein Beratungsangebot unterbreiten zu können, welches diese jederzeit zu den Öffnungszeiten des Hauses in Anspruch nehmen können.

Zeitnah wird es im Haus auch einmal wöchentlich einen Schülertreff geben, in dem vor allem Schüler der örtlichen Grundschule dazu eingeladen sind, in gemütlicher und zwangloser Atmosphäre gemeinsam Schulaufgaben zu erledigen, aber auch kreative oder spielerische Angebote durchzuführen und das Beratungsangebot des Jugendclubs wahrzunehmen.

Sogenannte Spezialdienste wie z.B. die Suchtpräventionsfachstelle Chill out e.V., die Medienwerkstatt Potsdam oder das Kinder- und Jugendbüro der Stadt sind im Zentrum Potsdams angesiedelt, eine räumliche Entfernung, unter der vor allem die Niederschwelligkeit der Angebote leidet. Da die Präsenz solcher Dienste im PR 101 jedoch nicht gewährleistet werden kann und die Mitarbeiter der Jugendclubs meist nicht über die nötigen Beratungskompetenzen auf speziellen Gebieten verfügen, sind zusätzliche Netzwerkarbeit und Engagement seitens des Jugendclubs erforderlich, um den Jugendlichen trotz der räumlichen Hürde einen möglichst einfachen Zugang zu verschaffen und diese nach Möglichkeit zu begleiten. Für den Ortsteil Groß Glienicke ergibt sich daher folgendes Bild:

Groß Glienicke ist ein sehr kinderreicher Ortsteil Potsdams, der hinsichtlich der vorhandenen Freizeitmöglichkeiten entwicklungsfähig bleibt, um den vorhandenen Bedarf decken zu können. Auch Spielplätze, sowohl für 3-6 als auch 6-12 jährige, sind weiterhin ausbaufähig. Ein Kinderclub für die Zielgruppe der 6-12 Jährigen existiert nicht, so dass lediglich die verlässliche Halbtagsgrundschule „Hanna von Pestalozza“ mit ihren Angeboten im Nachmittagsbereich jeweils dienstags bis donnerstags, sowie die unterschiedlichen Hortangebote und das Angebot des Jugendclubs Möglichkeiten im Freizeitbereich bieten. Der Ortsteil Groß Glienicke verfügt weiter über eine breite Vereinsstruktur, die es den Kindern und Jugendlichen

zusätzlich ermöglicht nichtkommerzielle Angebote wie z.B. Tanzen im Karnevalsverein, Sport im SC 2000 oder bei Rot-Weiß Groß Glienicke und Freizeitmöglichkeiten in anderen Vereinen wahrzunehmen.

Im Ortsteil Groß Glienicke gibt es eine Grundschule für die Klassenstufen 1 bis 6. Die weiterführenden Schulen befinden sich direkt in Potsdam sowie in Berlin Kladow. Durch diese Entwicklung und die Forderung nach weiteren gemeinsamen Projekten zwischen Trägern der Jugendhilfe und Schulen steht die Grundschule „Hanna von Pestalozza“ seit Jahren im Fokus der Netzwerkarbeit des Jugendclubs und es entwickelte sich seit dem Schuljahr 2007/2008 bis zum jetzigen Zeitpunkt eine Kooperation, die die Vielseitigkeit und die Qualität gemeinsamer Angebote sichern soll. Die Angebote der Sozialarbeiter richten sich hierbei vor allem an die Altersgruppe der 9-12 Jährigen.

1.2 Aktuelle Situation im Jugendclub

Das Begegnungshaus in Groß Glienicke ist eines von 10 Nachbarschafts- und Begegnungshäusern in Potsdam. Sie alle verbindet das Ziel, den Menschen in der Nachbarschaft einen Ort der Begegnung und des lebendigen Miteinanders zu bieten. In der soziokulturellen Begegnungsstätte werden regelmäßig Angebote für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft durchgeführt. Schwerpunkt bildet die pädagogische Kinder- und Jugendfreizeitarbeit im integrierten Jugendclub.

Die Nutzung der Räumlichkeiten für Angebote, Veranstaltungen, Kurse oder Vermietungen verschiedener Art beeinflusst vor allem die Arbeit mit der Zielgruppe der Kindern und Jugendlichen im Haus. Diese müssen sich die Räume mit Kursleitern, anderen Vereinen oder Gruppen teilen, so dass ihnen zeitweise nur eine eingeschränkte Nutzung ermöglicht wird. In den Wintermonaten verfügt das Haus über einen relativ großen Jugendraum im Keller, in dem die Jugendlichen sich während dieser Zeiten zurückziehen und unter sich sein können, im Sommer bietet sich das großzügige Außengelände mit seinen vielseitigen Beschäftigungsmöglichkeiten an. Einerseits ist diese Tatsache als sehr positiv für die Entwicklung der Jüngeren zu betrachten, da gegenseitige Rücksichtnahme erlernt und erlebt werden und ein generationenübergreifender Kontakt entstehen kann. Andererseits bewerten gerade die Jugendlichen selbst diese Gegebenheiten als überwiegend negativ, da sie sich nicht frei bewegen können, auf ihren Umgangston untereinander und vor allem ihre Lautstärke achten müssen, eine Tatsache, die sie vor allem in der Pubertät als sehr einseitig und ungerecht empfinden.

Den Jugendclub besuchten im Jahr 2018 pro Tag durchschnittlich 16 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und individuellen Hintergründen. Es lassen sich 5 unterschiedliche Besuchergruppen beschreiben.

Die Gruppe der **unter 9-Jährigen** bleibt seit 2016 relativ konstant, ein leichter Anstieg von 19,1% im Jahr 2016 auf 21,1% im Jahr 2018 und damit eine Steigerung um 2,0% ist zu verbuchen. Die Altersgruppe der **9-12 Jährigen** stellt nicht mehr länger die größte Gruppe der Jugendclubbesucher, waren es 2016 noch 26,4%, so sank die Zahl 2018 auf 23,6%. Trotz der Abnahme ist die Gruppe der 9-12 Jährigen jedoch weiterhin konstant stark vertreten und gut in die Angebotsstruktur des Jugendclubs eingebunden. Gerade die verschiedenen Angebote an der örtlichen Grundschule, die Einbindung in etablierte Angebote des Hauses und die Teilnahme an Wochenend- und Ferienaktionen des Jugendclubs stellen hierbei einen einflussreichen Faktor dar. In der Altersgruppe der **13-16 Jährigen** ist eine Verschiebung hin zur größten Besuchergruppe mit 25,6% zu sehen, ein deutlicher Anstieg um 11,8% seit 2016. Diese Besuchergruppe nutzt neben regelmäßigen gruppenpädagogischen Angeboten vor allem den offenen Treffpunkt, sowie einzelne Aktionen an den Wochenenden und in den Ferien. Die Altersgruppe der **17-20 Jährigen** stellt mit 18,4% auch weiterhin eine konstante Zielgruppe im Jugendcluballtag dar, nimmt jedoch seit 2016 (23,1%) konstant ab. Jugendliche aus dieser Altersgruppe nutzen vor allem die Angebote des offenen Treffpunkts, aber auch spezielle Gruppenangebote, wie z.B. das offene Fußballtraining. Auch in der Gruppe der **über 20-Jährigen** macht sich ein Abstieg in den Besucherzahlen bemerkbar. Waren es 2016 noch 17,7%, die in erster Linie Beratungshilfen in Anspruch nahmen und sich an sport-

lichen Projekten beteiligten, so sind die über 20-jährigen im Jahr 2018 nur noch mit 11,44% vertreten, vor allem durch Angebote wie das Fußballtraining, den Fitnessraum oder die Fahrradwerkstatt.

Blickt man auf die konzeptionelle Ausrichtung des Jugendclubs, so kann hinsichtlich der bestehenden Altersstruktur Folgendes festgehalten werden: 78,9 % der Jugendclubbesucher stellen mit 9-27 Jahren die Zielgruppe der Einrichtung dar und werden daher konzeptionell erfasst. Die restlichen 21,1% sind Besucher unter 9 Jahren, die in Groß Glienicke abgesehen von Vereinen oder der Schule kein kontinuierliches Freizeitangebot haben und vor allem Kurse wie Kindertanzen oder Klavierunterricht im Begegnungshaus nutzen. Zudem sind es oft Geschwisterkinder oder Freunde von älteren Jugendclubbesuchern, die mitgebracht werden.

2 Grundsätze der Kinder- und Jugendarbeit⁵ im Begegnungshaus

Durch die Jugendarbeit des Trägers sollen Kinder, Jugendliche und Heranwachsende die Möglichkeit erhalten, sich in ihrem eigenen gesellschaftlichen Bereich zu orientieren, ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu erfahren, sich zu verwirklichen und Engagement für ihre eigenen Interessen und die ihres Umfeldes zu entwickeln.

Jugendarbeit leistet in vielfältiger Hinsicht Beiträge zur Förderung der Entwicklung, der Lebensorientierung und der Handlungskompetenz junger Menschen. Sie bestärkt sie darin, sich den vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen und diese zu meistern. In diesem Sinne ist die Jugendarbeit im Begegnungshaus unverzichtbar und strukturell weder durch die Sozialisationsinstanzen der Familie und der Schule noch durch kommerzielle Angebote ersetzbar.

Der Jugendclub stellt einen sicheren Raum zur Verfügung, in welchem sich die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung allein oder in der Gruppe ausprobieren und entfalten können, ohne unter der ständigen Beobachtung durch Erwachsene zu stehen. Weiter ist der Club ein Erfahrungsraum, der es jungen Menschen ermöglicht, angstfrei neue Verhaltensmuster auszutesten, ohne mit vorschnellen oder unverhältnismäßigen Sanktionen rechnen zu müssen, vorausgesetzt, sie verletzen dabei nicht die Rechte anderer Clubbesucher. Die jungen Menschen können hier zwanglos in unterschiedliche Rollen schlüpfen, Rollenmuster kennen lernen und Erfahrungen machen, müssen sich aber auch erstmals mit Rollenkonflikten auseinandersetzen und diese meistern.

Sie werden dabei stets professionell von den Sozialarbeitern begleitet und unterstützt, Probleme, Bedürfnisse, Ängste und Herausforderungen werden thematisiert und Konsequenzen des eigenen Handelns gemeinsam reflektiert. Ergebnisse können dann ausgehandelt, in weitere Entwicklungsschritte einbezogen und schließlich umgesetzt werden.

Die Jugendarbeit orientiert sich an aktuellen und konkreten Lebenssituationen und entwickelt darauf basierend entsprechende Angebote für die Jugendlichen. Zentrale Themen der Jugendarbeit sind dabei die Prävention von Sucht, sexueller Ausbeutung und Gewalt sowie die Jugendberufs- und Lebenshilfe und generell die Beratung in allen Lebenslagen. Kindern und Jugendlichen sollen Kompetenzen vermittelt werden, die sie zu einem gegenseitigen, respektvollen Umgang befähigen und es ihnen ermöglichen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und ggf. zu ändern oder sich einzuordnen. Die Entwicklung von Selbstkompetenzen wie der Stärkung der eigenen Persönlichkeit, des Selbstbewusstseins und der Konfliktfähigkeit werden dabei besonders angestrebt.

Der Träger beabsichtigt weiter mit seiner Jugendarbeit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung von Toleranz und Solidarität zu fördern, sowie Fremdenfeindlichkeit abzubauen. Der Träger ist gegen jegliche Form von Gewalt und politischem Extremismus und setzt sich

⁵ Im weiteren Textverlauf ist der Begriff Kinder- und Jugendarbeit durch die kürzere Form Jugendarbeit beschrieben und schließt die Ziel- und Altersgruppe der Kinder ab 9 Jahren mit ein.

für die Unterstützung von Opfern ein. In der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen vermitteln die pädagogischen Mitarbeiter folgende Kompetenzen:

- Empathie: die Kinder und Jugendlichen sind in der Lage sich in die Gefühlslagen, Bedürfnisse und Handlungen anderer Nutzer des Hauses einzufühlen und diese zu berücksichtigen
- Multiperspektivität: die Besucher des Hauses können ein Problem aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, sowohl aus Sicht der Mehrheiten als auch aus Sicht der Minderheiten und lassen diese Erfahrungen in ihr Denken und Handeln einfließen
- Selbstreflexion: die Kinder und Jugendlichen setzen sich kritisch mit der eigenen Sicht- und Lebensweise auseinander und öffnen sich so einem lebenslangen Prozess der Veränderung und der persönlichen Weiterentwicklung
- Ambiguitätstoleranz: die jungen Menschen sind dazu fähig, mit Unsicherheiten und Widersprüchlichkeiten umzugehen, diese zu ertragen und adäquat darauf zu reagieren
- Flexibilität: die Kinder und Jugendlichen können sich gut verschiedensten Situationen und Kontexten anpassen und diese bewältigen
- Kommunikationsfähigkeit: die Besucher können ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle den Sozialarbeitern und anderen Besuchern gegenüber klar kommunizieren, argumentieren und durchsetzen bzw. Kompromisse ausarbeiten und schließen
- Konfliktfähigkeit: Konflikte werden konstruktiv gelöst, des Weiteren sind die Jugendlichen dazu in der Lage und bereit sich in Konfliktsituationen Unterstützung von den Sozialarbeitern und anderen Nutzern des Hauses zu suchen und diese bei Bedarf auch einzufordern
- Toleranz: die Heranwachsenden sind aufgeschlossen gegenüber Neuem und anderen Sichtweisen und setzen sich mit den Sozialarbeitern darüber auseinander

Bei der Vermittlung von sozialen Kompetenzen legt der Träger hinsichtlich interkultureller Erziehung Wert darauf,

- dass die Jugendlichen in ihrer Toleranz gefördert werden und sich auch mit Anderen, deren Problemen und kulturellen wie persönlichen Unterschieden beschäftigen
- dass Solidarität als Gegenprinzip zu Rivalität und gemeinsames Handeln gerade hinsichtlich der Verschiedenheit gefördert wird
- dass Bewusstsein für und Respekt gegenüber kultureller Vielfalt geschaffen wird
- dass soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit vermittelt und sicher gestellt werden
- dass die gleichmäßige Verteilung sozialer Positionen und Rollen im Cluballtag unterstützt werden

Bei der Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen berücksichtigt der Träger, dass ihr Lebensalltag und ihre Lebens- und Bewältigungsstrategien den soziokulturellen Einflüssen der Herkunftsländer unterliegen und dass sich ihre Wertevorstellungen an den ethnisch-religiösen Lebenswelten ihrer Eltern orientieren.

Die Jugendlichen werden im Cluballtag mit neuen, teilweise den eigenen widersprechenden kulturellen Kontexten und Lebensformen konfrontiert und müssen bei der Entwicklung von Kompetenzen unterstützt werden, die es ihnen ermöglichen, sich auch in diesen unbekanntem und möglicherweise herausfordernden kulturellen Gegebenheiten zurechtzufinden und sich in diese zu integrieren.

Gerade im Kontext Flucht ist es dabei für die Sozialarbeiter besonders wichtig, die oftmals traumatischen Erfahrungen vor, während und nach der Flucht zu berücksichtigen und die Jugendlichen bestmöglich bei einer Aufarbeitung zu unterstützen und sie an entsprechende Fachstellen zu vermitteln bzw. dorthin zu begleiten.

3 Zielgruppe

Die Jugendarbeit richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche aus dem PR 101 (Groß Glienicke, Sacrow, Krampnitz), vornehmlich aus Groß Glienicke und Umgebung.

Alle Angebote im Begegnungshaus können von Kindern und Jugendlichen im Alter von 9-27 Jahren genutzt werden. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Betreuung der 9-21 Jährigen, die im Bereich Freizeitgestaltung als auch Beratung und 1:1-Hilfen den größten Bedarf an Unterstützung haben.

Damit auch die Kinder und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien die Angebote des Jugendclubs in Anspruch nehmen können, bemühen sich die Mitarbeiter des Hauses die Teilnahmebeiträge so niedrig wie möglich zu halten bzw. einen Großteil der Angebote kostenlos zu unterbreiten.

4 Kinder- und Jugendarbeit als Entwicklungsförderung

Die Kinder- und Jugendarbeit im Begegnungshaus zielt auf die Förderung und Unterstützung der persönlichen und individuellen Entwicklung der jungen Menschen. Insbesondere geht es darum, dem Streben nach Autonomie entgegenzukommen und dieses zu unterstützen, Gruppenleben erfahrbar zu machen und Alternativen zu Konsum- und Suchtverhalten in dieser kritischen Zeit der Selbstfindung aufzuzeigen und anzubieten. Weitere Schwerpunkte liegen darin, Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, straffällig gewordene Jugendliche beispielsweise bei der Ausübung von Sozialstunden und der Aufarbeitung ihrer Straftat unterstützend zu begleiten und Handlungskompetenzen junger Eltern bis zu einem Alter von 27 Jahren zu fördern und deren Familienbildung zu unterstützen.

4.1 Dem Streben nach Autonomie entgegenkommen

In der Lebensphase „Jugend“ beginnen Heranwachsende damit, sich aktiv mit ihrer Lebensumwelt auseinander zu setzen und diese kritisch zu hinterfragen. Wichtige Entwicklungsaufgaben im Jugendalter sind das Sich-Ausprobieren, die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit und damit auch die Ablösung vom Elternhaus. Die eigene Position in diversen gesellschaftlichen Kontexten zu definieren ist eines der zentralen Sozialisationsziele. Mit dieser Identitäts- und Rollenfindung sind starke Gefühle wie Selbstunsicherheit und Zukunftszweifel verbunden, erste, die weitere Zukunft betreffende Entscheidungen, wie die Berufswahl, rücken in den Fokus und stellen die jungen Menschen vor neue Herausforderungen. Nicht selten geraten die jungen Menschen dabei in Konflikte bzgl. ihrer Rollenbilder und -erwartungen in der Familie, der Gesellschaft, dem Berufsleben und dem Freundeskreis, die es zu lösen gilt.

In dieser Lebensphase geht es für die Heranwachsenden darum, sich von alten Mustern zu lösen, sich neuen Vorbildern und Verhaltensweisen zu öffnen und erste Schritte in die Selbstständigkeit zu wagen. Dieser Ablösungsprozess ist im Kontext Familie zumeist nicht in ausreichendem Maße umsetzbar. Jugendliche wollen ihre Autonomie nicht in einem von Erwachsenen vordefinierten Rahmen erproben, sie sehnen sich nach einem eigenen Erfahrungsfeld. In sogenannten Peer-Groups und Jugendszenen, die ihre eigenen Überzeugungen widerspiegeln können sie nicht nur Normen und Werte, sondern auch die Aufnahme von sexuellen Kontakten und Bindungen und die Übernahme von Erwachsenenrollen erproben. Durch Gespräche untereinander können Jugendliche in einen Erfahrungsaustausch treten, der im Gegensatz zu themengleichen Gesprächen mit den Eltern für die Meinungen Jugendlicher oft aktueller und zutreffender erscheint.

Jugendliche haben ein Recht auf Freiräume, in denen sie authentische Lebenserfahrungen machen können. Sie benötigen einen ihren Bedürfnissen entsprechenden (Frei-) Raum, den sie selbst gestalten, in dem sie sich zusammen mit a

nderen bewegen und in dem sie ihren Gedanken und Gefühlen nachgehen können. Der Jugendclub bietet diesen sicheren Erfahrungsraum und unterstützt die Jugendlichen in ihrem Streben nach Autonomie durch die Möglichkeit der Beteiligung an allen die Jugendlichen betreffenden Entscheidungen und Prozessen.

4.2 Gruppenleben erfahrbar machen

Die Gleichaltrigengruppe stellt für Jugendliche eine zentrale Bezugsgruppe dar, in der sie Rückhalt in dieser oft als problematisch erlebten Zeit finden, ähnliche Erfahrungen machen und sich über diese austauschen können.

Das Erleben gemeinsamer Aktivitäten soll die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen für die eigene Alltagsplanung und -gestaltung fördern. In partizipativen Prozessen können hier mit der Unterstützung der Fachkräfte Aktionen geplant, durchgeführt und reflektiert werden, die Jugendlichen lernen sich als Teil eines Ganzen wahrzunehmen, Kompromisse zu schließen und Lösungen auszuhandeln. Sie müssen dabei Verantwortung übernehmen und ggf. Konsequenzen aushandeln und aushalten. Im sicheren Rahmen werden sie dazu eingeladen, von der passiven Rolle des Teilnehmers zur Rolle des aktiven (Mit)Gestalters zu wechseln und sich in die Gesellschaft einzubringen.

Durch die Gruppe können Jugendliche weiter ihrem Bedürfnis nach Anerkennung, Status und Erfolg nachkommen. Die Gruppe als Schonraum kann den Jugendlichen dabei unterstützen, sich selbst darzustellen und zu bewähren, sich auszuprobieren und die eigene Rolle in verschiedenen Kontexten zu erproben und zu finden. Als Gruppenmitglied kann der Jugendliche an für ihn fremden Erfahrungen partizipieren. Gleichzeitig ist er mit Problemen der Gruppenmitglieder konfrontiert und nimmt ein Stück an ihrem Leben teil und kann im Idealfall auch aktiv zu Problemlösungen beitragen und somit auch Unterstützer sein. Die Jugendlichen lernen, eigene Rechte und Freiheiten wahrzunehmen und einzufordern, aber auch, die Rechte und Freiheiten anderer zu erkennen und zu respektieren.

4.3 Alternativen zum Konsum- und Suchtverhalten bieten und suchtpreventive Arbeit leisten

Die Gesellschaft ist immer stärker von Konsum gezeichnet, die soziale Bedeutung von Konsum für den Einzelnen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Werbemaßnahmen auf allen Kanälen vermitteln die Notwendigkeit verschiedenster Güter für die Erfüllung individueller und sozialer Bedürfnisse. Gerade Jugendliche scheinen allein durch die von Veränderungen und Unsicherheiten geprägte Lebensphase, in der sie sich befinden besonders ansprech- und beeinflussbar. Das Konsumangebot verspricht die Erfüllung aller Wünsche und Sehnsüchte und ist gerade durch die steigende Bedeutung und Nutzung sozialer Netzwerke, wie Facebook und Instagram und durch sog. Influencer auf diversen Kanälen durchgehend präsent.

Die Medien bergen dabei neben der Werbung, die sie vermitteln selbst eine hohe Suchtgefahr, welcher es in der Arbeit mit jungen Menschen entgegenzuwirken gilt. Das eigene Leben wird mit künstlich geschaffenen oder extremen Realitäten, sei es in Computerspielen, Fernsehprogrammen oder auf Youtube-Kanälen verglichen, die eigene Realität wird zeitweise zugunsten einer anderen, angenehmeren oder spannenderen verlassen. Nicht selten entstehen Unzufriedenheiten welche es zu kompensieren gilt, ein entscheidender Faktor bei der Entstehung von Suchtproblematiken.

Hier muss auch der Konsum legaler (Alkohol, Zigaretten, etc.) und illegaler (Cannabis, Extasy, etc.) Substanzen berücksichtigt werden. Nicht nur Neugierde und die Zugehörigkeit zu bzw. der Anschluss an eine Gruppe, sondern auch das Schaffen eigener Realitäten bzw. die Flucht aus der möglicherweise beängstigenden Realität und ihren Anforderungen machen Substanzen verschiedenster Art attraktiv und schaffen zumindest kurzzeitig ein positives Gefühl, welches jederzeit eine hohe Suchtgefahr birgt.

Die Aufgabe der pädagogischen Arbeit im Jugendclub ist folglich, jungen Menschen zu einer kritischen und bewussten Haltung gegenüber ihren Konsummustern zu verhelfen und sie bei der Entwicklung eigener, positiver und maßvoller Handlungsmuster zur Nutzung des Konsummarktes, der Medien und diverser Substanzen zu unterstützen. In einem **sicheren Raum ohne Konsumzwang** werden dabei Entscheidungshilfen und Folgen problematischer Konsummuster gemeinsam erarbeitet und bewusst gemacht. Ziel ist es, Jugendliche widerstandsfähiger zu machen, damit sie bewusster mit täglichen Konsumangeboten umgehen, eigene kritische Gefühle und Gedanken wahrnehmen und die Bereitschaft entwickeln, bestimmte Konsummuster zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern. Bereits konsumierende junge Menschen gilt es für die Risiken ihres Konsumverhaltens zu sensibilisieren und ihnen Kompetenzen zu risikoarmem Konsum zu vermitteln. Gleichzeitig informieren die pädagogischen Fachkräfte über zur Verfügung stehende Unterstützungsangebote und kooperieren mit Fachstellen für Konsumkompetenz (Chill out e.V).

4.4 Nachhaltigkeit im Hinblick auf steigenden Konsumdruck und die Folgen für Umwelt

Als eine folgenschwere Konsequenz des eben ausgeführten Konsumdrucks und damit – anstiegs sind weiter die Auswirkungen auf die Umwelt aber auch auf die Gesundheit des Einzelnen zu nennen. Ein Bewusstsein für den Überfluss an Konsumgütern und dabei den Übergang vom Gebrauch hin zum Missbrauch natürlicher Ressourcen zu schaffen und Möglichkeiten des Verzichts zu entwickeln ist mehr und mehr Teil pädagogischer Arbeit. Auch die Aufklärung über Lebensmittel, deren Inhaltsstoffe und die Folgen für den eigenen Körper gewinnen zunehmend an Bedeutung und finden deshalb Eingang in die vorliegende Konzeption.

Eine Aufklärung über Nachhaltigkeit im Hinblick auf natürliche Ressourcen, aber auch gesundheitliche Risiken moderner Konsummuster findet in der täglichen Arbeit durch Gespräche und das Vorleben durch die pädagogischen Fachkräfte, aber auch in regelmäßigen Projekten, wie z.B. dem gemeinsamen Kochen oder einmaligen Angeboten z.B. in Form von Upcycling Aktionen statt.

Das monatlich stattfindende Repair-Cafe steht als Angebot des Begegnungshauses auch Kindern und Jugendlichen offen und soll einen nachhaltigen Umgang mit Gütern schaffen. Defekte Geräte können hier gemeinsam mit einem Ehrenamtlichen repariert und somit dem Handeln der „Wegwerfgesellschaft“ entgegengewirkt werden. Eine Wertschätzung unserer Möglichkeiten soll dem Selbstverständnis weichen und gleichzeitig den Konsum von Massen hin zu Maßen verändern.

4.5 Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern

Im Zuge von gesellschaftlichen Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wachsen auch die an die Jugendlichen gestellten Anforderungen hinsichtlich der eigenen Erwerbslebensgestaltung. Für einen erfolgreichen akademischen und beruflichen Weg sind neben einer guten schulischen Ausbildung auch soziale und personelle Kompetenzen von großer Bedeutung.

Während Fachwissen auch selbstständig nachgeholt und erweitert werden kann, ist für die (Weiter)Entwicklung und Schulung sozialer Kompetenzen Lernen in der Gruppe und eine aktive Teilnahme an gemeinsamen Prozessen ein entscheidender Faktor. Diese können nicht theoretisch erlernt sondern müssen praktisch erprobt und angepasst werden.

Beim gemeinsamen Entwickeln bzw. Erarbeiten einer grundlegenden beruflichen Orientierung, bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder bei der praktischen Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche können die pädagogischen Mitarbeiter unterstützend begleiten und aktivieren. Durch diese Form pädagogischer Hilfestellung können sich die Chancen des Jugendlichen auf die Erreichung schulischer und beruflicher Ziele deutlich erhöhen. Die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter zielt hierbei darauf ab, eigene Potenziale und Fähigkeiten zu entdecken, zu aktivieren und schließlich zu nutzen, Einsicht in Defizite zu fördern und

konstruktive, zielführende Strategien zur Veränderung der Situation zu entwickeln und umzusetzen.

Jugendliche und junge Erwachsene haben im Jugendclub des Begegnungshauses neben der reinen Beratung auch die Chance im Zuge ihrer beruflichen Orientierung ein Praktikum im sozialen Bereich zu absolvieren. Diese Möglichkeit richtet sich sowohl an Schüler, als auch an Studenten und arbeitssuchende Jugendliche, die ein grundsätzliches Interesse an der Jugendarbeit bekunden oder sich für eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich entschieden haben. Das Praktikum beinhaltet die fachliche Anleitung und Begleitung sowie die stetige Praxisreflexion.

Durch die speziellen offenen Angebote, wie die Fahrradwerkstatt und die Nähwerkstatt werden zusätzlich Angebote bereit, in welchen Kinder und Jugendliche grundlegende handwerkliche Kompetenzen erwerben können. Das Reparieren von Fahrrädern, die Kommunikation mit den Kunden der Fahrradwerkstatt oder auch das Entwerfen, Zuschneiden und Nähen von Kleidung und Alltagsgegenständen sind Fertigkeiten, die den Teilnehmenden bei der Berufswahl als Orientierung dienen können und natürlich auch ihre Selbstwertgefühl stärken, indem sie sich selbst als aktiv Handelnde erleben und Erfahrungen sammeln können.

Die Partizipation an allen für die Jugendlichen relevanten Prozessen im Jugendclub, bietet die Möglichkeit, sich organisatorisch auszuprobieren und weiterzuentwickeln und gleichzeitig im Team zu arbeiten. Hier lernen junge Menschen, Kompromisse zu schließen, die eigene Meinung adäquat zu vertreten und Verantwortung zu übernehmen. Wichtige persönliche Kompetenzen werden vermittelt, die auch im Berufsleben von großem Vorteil sind.

4.6 Straffällig gewordene Jugendliche unterstützend begleiten

Das Angebot straffällig gewordene Jugendliche unterstützend zu begleiten, richtet sich an Jugendliche, die im Rahmen eines Strafverfahrens zum Ableisten von gemeinnützigen Stunden verurteilt wurden. Diese Jugendlichen erhalten im Begegnungshaus die Möglichkeit, Sozialstunden unter sozialpädagogischer Begleitung fristgerecht abzuleisten. Alle zu leistenden Arbeiten werden gemeinsam mit den Jugendlichen abgesprochen, so dass der Sinn aller Tätigkeiten bewusst gemacht wird. Auf diese Weise kann die Arbeitseinstellung und der Arbeitsprozess positiv beeinflusst werden. Nach geleisteter Arbeit findet eine gemeinsame Auswertung und eine weitere Planung der nächsten Schritte statt. Über das Ableisten der gemeinnützigen Arbeit hinaus werden die Jugendlichen in der aktiven Aufarbeitung ihrer Straffälligkeit unterstützt. Dies beinhaltet neben der Motivklärung und Ursachenforschung in Bezug auf die begangene Straftat auch die Einordnung der Tat in den jeweiligen Lebenszusammenhang des Jugendlichen. Die Klärung eigener Ressourcen und Defizite hinsichtlich sozialer Kompetenzen wird angestrebt. Dem Jugendlichen sollen tragfähige Lebensperspektiven aufgezeigt und er soll in der zukünftigen Anwendung von Strategien zur Vermeidung von Straftaten bestärkt werden. Durch die enge Einbindung der straffällig gewordenen Jugendlichen in den Jugendclub und den Betrieb des Begegnungshauses soll sozialer Ausgrenzung und Stigmatisierung entgegengewirkt werden. Das Ableisten der Sozialstunden im Jugendclub bietet die Möglichkeit, bestehende Angebotsstrukturen und Ansprechpartner kennen zu lernen, und diese auch nach Ableistung der Sozialstunden in Anspruch zu nehmen.

5 Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

Die Schwerpunkte offener Kinder- und Jugendarbeit liegen in den Bereichen der offenen Treffpunktarbeit, sozialpädagogisch orientierter und offener Gruppenangebote, der Kinder- und Jugendberatung, der hinausreichenden Kinder- und Jugendarbeit sowie der Vernetzung. Weiter stellen die Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern, die Teilnahme an Gremien der Kinder- und Jugendarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit wichtige Teile der pädagogischen Arbeit dar. Die einzelnen Arbeitsfelder mit ihren jeweiligen Schwerpunkten werden nachfolgend erläutert.

5.1 Offene Treffpunktarbeit

Die offene Treffpunktarbeit ist ein niedrighschwelliges, kontinuierliches Angebot des Trägers.

Den Kindern und Jugendlichen stehen Räumlichkeiten und unterschiedliche Angebote zur Verfügung, die sie eigenverantwortlich oder gemeinsam mit den Fachkräften nutzen können. Die offene Treffpunktarbeit richtet sich an alle Altersgruppen und je nach Bedarf werden Angebote für die einzelnen Nutzergruppen alters- und geschlechtsspezifisch unterbreitet.

War dieses Arbeitsfeld lange Zeit für eine Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen die Grundlage bzw. der Einstieg in das Jugendclubgeschehen und somit auch für die weitere Inanspruchnahme von Angeboten und Projekten, so ist hier ein deutlicher Wandel vor allem in der Altersgruppe der 9-12jährigen zu verzeichnen. Diese lernen den Jugendclub und somit auch seine Angebote im offenen Treffpunkt zunehmend durch Gruppenangebote vor allem in den Ferien kennen. Die Tendenz zeigt jedoch auch, dass von diesen weiterhin mehr spezifische Angebote und weniger die Möglichkeiten der offenen Treffpunktarbeit genutzt werden. Trotz alledem darf der offene Treffpunkt z.B. durch eine steigende Anzahl an Angeboten außerhalb des Hauses nicht vernachlässigt werden, da gerade die Gruppe der 13-16jährigen, vor allem aber der 17-20 und über 20-jährigen diesen regelmäßig nutzt und durch Angebote wie z.B. den Fitnessraum erst auf das Haus aufmerksam wird.

Der Prozess des gegenseitigen Kennenlernens und der Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung zwischen Besuchern und den pädagogischen Fachkräften ist wichtiger Bestandteil der Arbeit im offenen Treffpunkt. Die offene Treffpunktarbeit beinhaltet die Beteiligung der Besucher an Entscheidungsprozessen und ist somit wichtige Grundlage von Partizipations- und somit Identifikationsprozessen im Jugendclub. Die Arbeit knüpft an die Bedürfnisse der Jugendlichen an und orientiert sich an den Entwicklungsaufgaben des Jugendalters. Offene Treffpunktarbeit umfasst die Anwesenheit und Ansprechbarkeit der pädagogischen Fachkräfte, die Kommunikation und Integration, das aktive Zuhören und die Vermittlung bei Konflikten. Den Jugendclubbesuchern stehen sechs unterschiedlich ausgestattete Räume zur Verfügung, in denen folgende Angebote wahrgenommen werden können:

- Jugendclubraum 1: Mediennutzung, Gesellschaftsspiele, Kicker, Entspannung und Erholung
- Jugendclubraum 2/ Bastelkeller: kreative Angebote, eigenständige kreative Beschäftigung
- Villa To: Fitnessraum, Spiegelwand für tänzerische Aktivitäten, Billardtisch, Tischtennisplatte
- Außengelände: Basketballplatz, Spielplatz, Tischtennisplatte, Drehplatte
- Küche: Entspannung und Erholung, selbstständige Küchennutzung
- Saal: musische Angebote am Flügel, Bewegungsangebote, größere kreative Angebote
- Vereinsraum: kreative und musische Angebote, Beratungen, Sitzungen
- Atelier: kreative Angebote
- Chillraum: Beratung, Chatten, Surfen, Bibliothek, Schulaufgaben

Bzgl. der aufgeführten Räumlichkeiten gilt es zu beachten, dass lediglich der Jugendclubraum 1 und 2 ausschließlich den Jugendlichen zur Verfügung stehen, alle anderen Räume müssen mit anderen Besuchern des Begegnungshauses geteilt und zeitweilig Kursen überlassen werden. Der Chillraum soll den Jugendlichen zukünftig zur Verfügung stehen, ein gemeinsames Einrichten ist im laufenden Jahr geplant.

5.2 Sozialpädagogisch orientierte Gruppenangebote

Die **Schul-AGs** in Kooperation mit der verlässlichen Halbtagsgrundschule „Hanna von Pestalozza“ sind eine wichtige Konstante dieses Arbeitsfeldes. Sie finden wöchentlich während der Schul-/Hortzeit mit einer fest angemeldeten Gruppe von Schülern sowohl in den Räumlichkeiten der Schule, als auch des Begegnungshauses statt. Zu Beginn des Schuljah-

res werden die AGs vorgestellt, Angebote beworben und Kindern wie Eltern die Möglichkeit gegeben, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen. Eine Entscheidung zur Teilnahme an den AGs ist nachfolgend verpflichtend.

Derzeit bieten die Mitarbeiter des Jugendclubs eine Näh-AG in den Räumlichkeiten des Begegnungshauses an und nehmen unterstützend an Englischvertiefungskursen für die 6. Klassen teil. Die Inhalte der AGs orientieren sich jedoch an und variieren mit den Bedürfnissen der Kinder und unter Rücksichtnahme auf bereits stattfindende Angebote im Nachmittagsbereich der Schule und sollen möglichst viele Bereiche, vor allem kreativer und sportlicher Natur abdecken, immer auch mit Blick auf die Weiterentwicklung sozialer und personeller Kompetenzen der Schüler.

Gruppenreisen und Übernachtungen im Jugendclub sind ebenfalls Angebote der sozialpädagogisch orientierten Gruppenarbeit, die den Kindern und Jugendlichen eine Identifikation mit dem Jugendclub ermöglichen bzw. diese erhöhen können. Die Teilnehmer werden in die Planung, Durchführung und Auswertung der Aktionen eingebunden und sollen lernen, eigene Wünsche einzubringen und durchzusetzen, Kompromisse zu schließen und gewisse Programmpunkte und die Verantwortung für diese zu übernehmen. Die Übernachtungen mit entsprechendem selbstgestaltetem Programm können die Identifikation mit dem eigenen Jugendclub erhöhen und zeigen die Vielfältigkeit an Möglichkeiten zur Selbstgestaltung auf.

Um den weiblichen Besucherinnen des Hauses die Möglichkeit zu bieten, sich frei in den Räumlichkeiten des Jugendclubs entfalten zu können, werden seit 2014 bei Bedarf jährlich 2 Mädchen-Tage sowie ein Frauentag angeboten. Diese Tage sollen größtenteils partizipativ mit den Nutzerinnen gemeinsam gestaltet werden, um so auch den aktuellen Bedarfen und Wünschen entgegenkommen zu können. Hier wird den Mädchen und jungen Frauen vor allem ein sicherer Raum für und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch gegeben. Desweiteren können durch diese Projekte auch andere geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Bedarfe abgedeckt werden. Mädchen-Tage können innerhalb und außerhalb des Jugendclubs stattfinden. Finden sie in den Räumlichkeiten des Clubs statt, dürfen an diesen Tagen ausschließlich weibliche Besucherinnen das Haus nutzen, dies gilt in diesem Fall auch für die Aufsichtspersonen, die pädagogischen Mitarbeiter können sich im Bedarfsfall Ehrenamtliche und Honorarkräfte zur Hilfe holen.

Die sozialpädagogisch orientierten Gruppenangebote sind zeitlich begrenzt, themenzentriert und zielgerichteter als offene Gruppenangebote. Zudem können sie bei Bedarf entsprechend geschlechts- und entwicklungsspezifisch ausgerichtet werden.

5.3 Offene Gruppenangebote

Die offene Gruppenarbeit orientiert sich an der aktuellen Situation vor Ort und zielt darauf ab, entsprechende Angebote zu entwickeln. Im thematischen Mittelpunkt stehen Aktivitäten des sozialen Lernens sowie Aktivitäten im künstlerischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Diese gruppenpädagogischen Freizeitangebote im Jugendclub stellen eine Alternative zu kommerziellen Angeboten dar. Zu den offenen Gruppenangeboten des Hauses zählen:

- regelmäßige sportliche Aktivitäten
- regelmäßige Koch- und Backangebote
- musische und kreative Angebote
- gemeinsame Spielenachmittage
- medienpädagogische Angebote
- monatliche Kreativprojekte
- das Angebot der Mitarbeit in der Ra(d)t& Tat Fahrradwerkstatt des Jugendclubs
- die offene Nähwerkstatt des Jugendclubs
- Projekte zur Um- und Mitgestaltung der Räumlichkeiten und des Grundstücks
- Ausflüge
- die Gestaltung von Events wie z.B. einer Halloweenparty, Quiz on Tour etc.

Die offenen Gruppenangebote orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, die aktiv in die Planung, Umsetzung und Nachbereitung/Reflexion einbezogen werden. Kritik seitens der Besucher und die Weiterentwicklung von Vor- und Zielstellungen werden angenommen, reflektiert und in weiteren Schritten umgesetzt. Alle Jugendclubbesucher haben die Möglichkeit bei vorhandenem Interesse jederzeit an den Angeboten teilzunehmen. Grundlage für die Teilnahme ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen wie Alter und individuelle Fähigkeiten werden durch die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Die offenen Gruppenangebote sind niedrigschwellig und nach Möglichkeit kostenfrei. Die Angebote sind handlungs-, erlebnis- bzw. themenorientiert und werden in unterschiedlichen zeitlichen Rhythmen (wöchentlich, monatlich, speziell in den Ferien etc.) angeboten.

Die pädagogischen Fachkräfte werden je nach Bedarf von ehrenamtlich Tätigen und von Honorarkräften unterstützt. Darüber hinaus streben die pädagogischen Mitarbeiter stets an, bereits gut integrierte und engagierte Projektteilnehmer für eine weitere Übernahme von Verantwortung in Form von Projektleitungen oder als Ansprechpartner für Neueinsteiger zu gewinnen, sie auf gezielte Aufgaben vorzubereiten und sie bei der Ausübung dieser Tätigkeiten zu unterstützen.

5.4 Kinder- und Jugendberatung

Die Inanspruchnahme von Einzelfallberatungen und –hilfen hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Zwar müssen gerade Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren zahlreiche Entscheidungen bezüglich ihres aktuellen und zukünftigen Lebens treffen, was einen hohen Bedarf an Hilfestellungen in dieser Zeit vermuten lässt, das Beratungsangebot des Clubs wird jedoch derzeit weniger genutzt. Dies könnte zum einen daran liegen, dass aktuell keine Jugendlichen den Club besuchen, die sich in Übergängen oder schwierigen Lebenslagen befinden, in welchen sie auf Hilfe angewiesen sind bzw. dass diese vorrangig die Gespräche mit Gleichaltrigen oder das Internet als Informationsquelle nutzen. Zum anderen fehlt es dem Beratungsangebot des Hauses bei nicht regelmäßigen Besuchern an öffentlicher Bekanntheit bzw. ist durch die „Fremdheit“ die Hemmschwelle höher, die Sozialarbeiter aufzusuchen und um Hilfe zu bitten. Hinsichtlich dieses Problems gibt es aber bereits zahlreiche Bestreben, mit dem Hilfeangebot mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und dieses in seinen Inhalten und Möglichkeiten zu erweitern (z.B. durch Hausaufgabenhilfe und die Bereitstellung eines PCs mit Internetanschluss).

Generell werden niederschwellige Beratungsformen und Einzelfallhilfen angeboten, die je nach Sach- und Problemlage in drei unterschiedliche Formen eingeteilt werden:

1. Jugendberatung als die Bereitstellung von Informationen bei der Orientierung im Alltagsproblemen (hinsichtlich Familie, Schule, Ausbildung, Arbeit, Partnerschaft und Sexualität, Drogen, Umgang mit Geld sowie Migration und Integration)
2. Jugendberatung als psychosoziale Beratung im engeren Sinne, bei der es um die gemeinsame Bearbeitung von Schwierigkeiten, Konflikten und Krisen geht, welche aus der besonderen sozialen und biographischen Situation der Jugendlichen resultieren
3. Jugendberatung als Unterstützungsarbeit, bei der es um die tätige Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt der Jugendlichen im Bereich von Familie, Schule, Ausbildung und Betrieb geht

Lösungsorientiert und auf dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe basierend werden Einzelne sowie Gruppen in Konfliktsituationen von den sozialpädagogischen Fachkräften begleitet und bei Bedarf an entsprechende Fachstellen weitervermittelt. Auf Wunsch werden die jungen Menschen auch zu Fachberatungsstellen begleitet bzw. der erste Kontaktaufbau durch die Vertrauenspersonen betreut.

Auch Eltern werden Hilfe und Unterstützung in Bezug auf Erziehungsfragen und Familienkonflikte angeboten. Mediation als zusätzliche Qualifikation kann durch die Vorsitzende des

Trägers Frau Erika Plümecke bereitgestellt und als Methode gezielt in der Beratung und Konfliktlösung eingesetzt werden. Durch die Durchführung von Mediationsverfahren wird nicht nur die gemeinsame Lösungssuche angeleitet, sondern auch eine nachhaltige Konfliktbeilegung angestrebt. Auf diese Weise werden Einigungsprozesse zwischen Konfliktparteien unterstützt und neue Perspektiven für das gemeinsame Miteinander aufgezeigt.

5.5 Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit

Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Lebenswelten junger Menschen. Sie bietet ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise anderen Freizeit- bzw. Hilfeangeboten.

Vor dem Hintergrund einer akzeptierenden Grundhaltung hat hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit ihren Schwerpunkt im Bereich der primären Prävention und der Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Bedürfnisse der jungen Menschen.

Die hinausreichende Arbeit findet an unterschiedlichen Orten in Groß Glienicke statt. Zum einen beinhaltet sie regelmäßig stattfindende Ortsrundgänge in Form von Outdoorspielen auf der Aktions- und Bewegungsfläche oder dem Basketballfeld in Groß Glienicke. Diese dienen vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen und der Einladung zu unterschiedlichen Projekten und Aktionen. Ferner dienen auch die Beteiligung am jährlich stattfindenden Dorffest sowie die Betreuung des Martinsumzuges der Kontaktaufnahme und der Bedarfsermittlung. Bei diesen Angeboten besteht die Möglichkeit mit Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern aber auch mit anderen Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen, die Freizeit- und Bildungsangebote des Hauses mitzuteilen und Interessen, Wünsche und Ideen der Zielgruppe zu ermitteln. Kernelemente dieses Arbeitsfeldes sind also die Bekanntmachung der eigenen Freizeit- und Unterstützungsangebote sowie die Angebote anderer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, vor allem aber die Ermittlung der Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Ort und das Schaffen eines niederschwelligen Zugangs zum Jugendclub und damit zu den pädagogischen Fachkräften als Ansprechpartner. Die Fachkräfte kennen die Treffpunkte und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und versuchen, regelmäßig Kontakt herzustellen bzw. diesen aufrecht zu erhalten, die Kinder also in ihren Lebenswelten aufzusuchen und einzuladen.

Nach Möglichkeit wird regelmäßig die Bewegungs- und Aktionsfläche aufgesucht, um mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort ins Gespräch zu kommen und ggf. weitere Projekte und Angebote z.B. an der Graffitiwand zu entwickeln.

Fachliche Kooperationen und regelmäßiger Austausch finden in diesem Arbeitsfeld vor allem mit dem Streetworkteam der Stiftung SPI statt.

5.6 Vernetzung als Auftrag

Vernetzung als Auftrag vollzieht sich sowohl auf Ebene der Sozialräume als auch sozialraumübergreifend auf Ebene der in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit tätigen Fachkräfte und mit/zwischen Institutionen und Fachstellen.

Die Fachkräfte leiten Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen an die entsprechenden Stellen weiter und machen auf Problemlagen und Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen im PR 101 aufmerksam. Über die lokalen Medien berichten sie öffentlich über ihre Tätigkeit und präsentieren ihre Arbeit bei Bedarf vor Fachpublikum, Finanziers oder politischen Gremien. Damit tragen sie Sorge dafür, dass die Belange junger Menschen öffentlich diskutiert werden und Gehör finden.

Dabei stehen sie in regelmäßigem Austausch mit anderen Fachkräften und Ansprechpartnern des Jugendamtes. Dies kann in Form von thematischen Workshops, Fachforen oder regionalen Arbeitsgruppen geschehen. Das Kennenlernen von und der Austausch über unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen erweitert das Handlungsspektrum der Beteiligten und trägt dazu bei, dass die Angebote an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Ziel-

gruppe orientiert sind. Auch dienen diese Plattformen dazu, gemeinsame Projekte zu planen, umzusetzen und auszuwerten.

Weiter findet Vernetzung auch in der Bereitstellung der Räumlichkeiten des Begegnungshauses für andere Nutzergruppen der Kinder- und Jugendarbeit statt, beispielsweise in Form von Frühförderung oder Besuchskontakten der Krisengruppe.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit soll allen Interessierten ein Einblick in die Arbeit des Jugendclubs ermöglicht werden. Die Angebote der Einrichtung werden gezielt beworben, zu den Werbekanälen zählen dabei:

- Plakate, Handzettel und Flyer
- aktuelle Aushänge in drei Schaukästen innerhalb Groß Glienickes und in der örtlichen Grundschule
- Veröffentlichung von Terminen zu Veranstaltungen in den Medien, v.a. im „Heveller“ und im „Potsdamer“
- Internetpräsenz durch die Homepage des Begegnungshauses
- Regelmäßige Updates zu Angeboten auf Instagram
- regelmäßige Artikel zur Kinder- und Jugendarbeit im „Heveller“ und im „Potsdamer“

Zusätzlich wird die Jugendarbeit durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit des Trägers unterstützt und gefördert. Dies erfolgt durch Bekanntmachungen entsprechender Angebote des Jugendclubs im zweimonatlich erscheinenden Informations-Blatt „Begegnungshaus-Info“ des Begegnungshauses.

Nicht zuletzt sind hier auch gemeinsame Aktionen im Rahmen des AKKJ, wie beispielsweise das Clubfestival, aber auch Festivitäten wie das Groß Glienicker Dorffest oder öffentliche Veranstaltungen des Vereins zu nennen, auf welchen der Jugendclub die Möglichkeit erhält, seine Angebote zu bewerben und Interessierten vorzustellen.

Kooperationen und Gremienarbeit

Die Fachkräfte des Jugendclubs im Groß Glienicker Begegnungshaus arbeiten einrichtungs- und organisationsübergreifend, um den vielseitigen Interessen und Bedarfen der Zielgruppe gerecht zu werden. Kooperationen des Jugendclubs finden in folgenden Bereichen statt:

- Sozialräumliche Kooperation (Vereine, Kindertagesstätten, Ortsbeirat, Gemeinschaftsunterkunft)
- Fachliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (regionenübergreifend)
- Kooperation mit fachspezifischen Diensten (z.B. Chill out e.V.)
- Fallspezifische Zusammenarbeit mit (sozialpädagogischen) Institutionen
- Kooperationen mit der Jugendgerichtshilfe
- Kooperationen mit der Schule

Da die Schule einen der wichtigsten Lebensräume von Kindern und Jugendlichen darstellt, wird weiterhin angestrebt, die Kooperation mit der Grundschule Groß Glienicke aktiv zu gestalten. Dies geschieht beispielsweise durch die wöchentlichen AGs durch die Sozialarbeiter oder gemeinsame Aktionen in den Räumen des Begegnungshauses.

Weiter ist die Jugendarbeit des Trägers offen für eine Vielzahl unterschiedlicher Kooperationen mit im Ortsteil ansässigen Vereinen. Bei der Vernetzung mit diesen und anderen Kooperationspartnern, sowie dem Ortsbeirat ist es wichtig, Verständnis für die Lebenslagen und -welten der Jugendlichen zu schaffen. Durch die Umsetzung verschiedener Projekte möchten wir dieses Vorhaben vorantreiben. Gleichzeitig beinhaltet dies die Möglichkeit, Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen wahrzunehmen und entsprechende Angebote zu entwickeln und gemeinsame Feste und Aktionen zu planen und durchzuführen.

Der Verein hat die Patenschaft für die Bewegungs- und Aktionsfläche mit einer legalen Graffitiwand in Groß Glienicke übernommen, hier wieder mehr Angebote vor Ort zu unterbreiten und diese gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen regelmäßig zu nutzen ist in Planung.

Die Gremienarbeit des Jugendclubs wird von den Fachkräften der Einrichtung wahrgenommen. Dies beinhaltet die regelmäßige Teilnahme am RAK Nord/Nördliche Gebiete, am AKKJ sowie temporärer Arbeitsgruppen. Ferner werden in diesen Runden, aber auch in Telefongesprächen und über E-Mail Kontakte und Planungen von gemeinsamen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche besprochen. Ein fachlicher Austausch zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Problemlagen der täglichen Arbeit wird weiter durch die Teilnahme an Trägerkonferenzen oder durch Beratungen eines externen Beratungsträger in Anspruch genommen und sichergestellt. Die Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe und den weiterführenden Schulen findet je nach Bedarf statt, um Absprachen über den Einsatz von Praktikanten bzw. Sozialstundenleistenden zu treffen und ggf. Aufgaben und weiteren Hilfebedarf zu besprechen. Durch die Vernetzung des Jugendclubs kann die Unterbreitung vielfältiger Angebote für die Kinder und Jugendlichen in der eigenen Einrichtung und auf potsdamweiter Ebene sichergestellt werden. Gleichzeitig werden nicht nur die Ressourcen und Angebote anderer Einrichtungen genutzt sondern auch die eigenen Ressourcen und Angebote für andere Einrichtungen nutzbar gemacht.

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass durch den Aufbau der Fahrradwerkstatt ein sehr kontinuierlicher und tragfähiger Austausch mit den Streetworkern gepflegt und jährlich gemeinsame Projekte wie der Floßbau v. a. in den Ferien in Groß Glienicke unterbreitet werden.

6 Personelle Ressourcen

Für die Jugendarbeit beschäftigt der Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. mindestens zwei pädagogische Fachkräfte, die über das Jugendamt der Stadt Potsdam finanziert werden. Anzustreben ist, dass die Stellen paritätisch männlich und weiblich besetzt sind. Grundsätzlich ist Doppeldienst während der Öffnungszeiten des Jugendclubs vorgesehen. Die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter an Fortbildungsmaßnahmen sowie ihre Einbindung in Arbeitskreise oder Gremien, die dem Austausch bzw. der Abstimmung mit pädagogischen Fachkräften anderer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in der Landeshauptstadt Potsdam dienen wird durch den Träger gewährleistet.

Nach Möglichkeit werden regelmäßig Praktikanten beschäftigt. Wie in den Leitlinien offener Kinder- und Jugendarbeit festgehalten wurde⁶, ist die Unterstützung der Ausbildung der Praktikanten⁷ für praxisorientierten Berufsnachwuchs und die Nutzung der aktuellen Bezüge der Praktikanten in ihrer Fach-/Hochschulausbildung zur Prozessbegleitung in der Einrichtung von hoher Bedeutung.

Ein weiteres Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist es, Menschen für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen und zu begeistern. Das gilt auch für den Einsatz in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Mögliche Betätigungsfelder sind Hilfen bei der Berufsfindung oder der Bewerbung, bei Aktivitäten im sportlichen oder künstlerisch-kreativen Bereich. Den pädagogischen Fachkräften kommt dabei die Aufgabe zu, die ehrenamtlich Tätigen in ihren Aufgaben zu unterstützen.

7 Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Die Jugendarbeit in Groß Glienicke ist zu einem festen Bestandteil der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen geworden. Die Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf die Räumlichkeiten und das Grundstück des Begegnungshauses, sondern finden auch außer-

⁶ Laut Beschluss vom 20. Oktober 2005 durch den AKKJ Potsdam

⁷ Gemeint ist an dieser Stelle und im nachfolgenden Text sowohl das männliche als auch das weibliche Geschlecht.

halb der Einrichtung statt. Hierfür stehen z.B. die Patenschaft des Trägers für die Aktions- und Bewegungsfläche am Kreisverkehr in Groß Glienicke und die Nutzung des Kleinspielfeldes neben der örtlichen Grundschule zur Verfügung. Die Räumlichkeiten des Jugendclubs werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Jugendlichen und der dort stattfindenden Aktivitäten eingerichtet. Im Begegnungshaus und auf dem umliegenden Grundstück stehen den Kindern und Jugendlichen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung: ein großer Jugendraum, welcher 2014 in einem partizipativen Verfahren gemeinsam umgestaltet worden ist, ein kleinerer Bastel- und Kreativraum, der große Saal des Hauses und die Küche im Erdgeschoß, der Vereinsraum, ein Chillraum sowie ein Atelier und Brennofenraum im Obergeschoß. Zudem können die Kinder und Jugendlichen ein Nebengebäude („Villa To“) vorwiegend für sportliche Angebote wie Tischtennis, Billard oder Tanzen nutzen. Seit 2013 beinhaltet dieses auch einen Fitnessbereich, der durch das Engagement von Jugendlichen entstanden ist und seitdem vor allem von Jugendlichen ab 14 Jahren sehr rege genutzt wird. Die Rad(t) & Tat-Fahrradwerkstatt wird im Rahmen des Fahrradprojektes des Jugendclubs genutzt. Die Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten des Begegnungshauses nicht ausschließlich für sich selbst, sondern teilen sich diese mit anderen Nutzergruppen, Absprachen und Rücksichtnahme sind hierbei wichtig.

Die Öffnungszeiten sind ausgerichtet am Orientierungsrahmen zur Grundversorgung der Stadt Potsdam. Zudem zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass diese Öffnungszeiten bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert sind. Die Nutzungszeiten für Kinder bis 12 Jahre begrenzen wir wochentags auf 14-18 Uhr und in den Ferien sowie samstags auf 14-19 Uhr. Spezielle Jugendclubangebote können durch die Einverständniserklärungen der Eltern über diesen Rahmen hinaus besucht werden. Die aktuellen Öffnungszeiten des Jugendclubs im Begegnungshaus sind:

Montag: Büro, Beratungstermine und Begleitung

Dienstag-Donnerstag: 14-20 Uhr

Freitag: 14-21 Uhr

Samstag (2x monatlich): 14-21 Uhr.

Montag: 10 – 18 Uhr (Beratungstermine, Begleitung, offener Treffpunkt)

Dienstag – Freitag: 13 – 19 Uhr (nach Bedarf)

Samstag (nach Bedarf): 13 – 21 Uhr

8 Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Der freie Träger Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. ist Träger des Jugendclubs im Begegnungshaus. Gefördert wird der Jugendclub vom Jugendamt der Stadt Potsdam auf Grundlage einer Leistungs- und Qualitätsvereinbarung (seit 01. Juli 2009), die vor Beginn jeder neuen Förderperiode gemeinsam ausgehandelt wird. Die Finanzierung der dort beschriebenen Leistungen umfasst sowohl Personalnebenkosten, Verwaltungskosten und pädagogische Kosten, als auch Honorare und einen Teil der Bewirtschaftungskosten.

Weitere monetäre Mittel und Förderungsmöglichkeiten wie die Mittel des Ortsbeirates, Gelder von Stiftungen, kommunale Fördermittelgeber etc. werden bei Bedarf für Projekte und Angebote in Anspruch genommen. Die pädagogischen Mitarbeiter akquirieren zusätzlich zu diesen Geldern weitere finanzielle Fördermöglichkeiten um Projekte realisieren zu können.

9 Qualität und Evaluation

Um die pädagogische Arbeit im Jugendclub des Begegnungshauses qualitativ abzusichern, müssen das professionelle Handeln sowie deren Ergebnisse und Reflexionen beobachtet, dokumentiert und bewertet werden. Hierzu haben die pädagogischen Fachkräfte unter-

schiedliche Verfahren und Instrumente entwickelt, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Pädagogen führen einen täglichen, digitalen Statistikbogen zu den Aktivitäten im und außerhalb des Jugendclubs sowie einen Dokumentationsbogen im Bereich Beratung und 1:1-Hilfen. Gesonderte Gesprächsprotokolle, eine Statistik zu den Besuchern und spezielle Projektbeschreibungen mit dazugehörigen Dokumentationsbögen ergänzen die Instrumente zur Qualitätssicherung. Außerdem gewährleistet die Einrichtung durch ein internes Trägerverfahren zur Kindeswohlgefährdung gemäß Trägervereinbarung § 8a SGB VIII, die Sicherstellung des Kindeswohles in Gefährdungssituationen.

Die fachliche Qualität in der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Trägers wird durch regelmäßige team- und trägerinterne Beratungen, Supervision, fachliche Fort- und Weiterbildungen sowie durch die regelmäßige Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption und der Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen sichergestellt. Sowohl die Arbeit vor Ort als auch die konzeptionelle Weiterentwicklung orientieren sich an den Schwerpunkten der Grundversorgung der Stadt Potsdam und an den Leitlinien offener Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam.

10 Erklärung

Die Konzeption wurde im September 2019 durch den Vorstand des Groß Glienicker Begegnungshaus e. V. bestätigt. Sie ist Grundlage der qualifizierten offenen Kinder- und Jugendarbeit des Trägers, sowie deren Auswertung und Weiterentwicklung.

Groß Glienicke, 2019

.....

Erika Plümecke

- Vereinsvorsitzende -

.....

Ute Reichelt

- stellv. Vereinsvorsitzende -